

*Jaroslav Mlýnský, Únor 1948 a akční výbory Národní fronty [Der Februar 1948 und die Aktionsausschüsse der Nationalen Front].*

Verlag Academia, Prag 1978, 224 S. (23 Abb.).

Anders als in der Oktoberrevolution des Jahres 1917 in Rußland verlief 1948 in der Tschechoslowakei der Konflikt in der Form einer „friedlichen Machtübernahme durch die Arbeiterklasse, ohne bewaffneten Zusammenstoß“, der revolutionäre Prozeß wurde nach den Worten des Verfassers auf „verfassungsmäßigem, demokratischem und parlamentarischem Weg“ gelöst. Die Besonderheit des tschechoslowakischen Weges sieht er im Einsatz der Aktionsausschüsse der Nationalen Front, jener „spezifischen Instrumente der friedlichen Liquidierung der Machtpositionen der Bourgeoisie“, die innerhalb weniger Tage in allen Betrieben, Ämtern und Institutionen, allen Vereinen, Organisationen und politischen Parteien aufgebaut wurden und in den Februar-Tagen des Jahres 1948 die faktische Macht im Staat an sich rissen. In dieser Politik, die eine Spaltung des bürgerlichen Lagers in kompromißbereite und ablehnende Gruppierungen zum Ziel hatte, erblickt Mlýnský eine neue Form des Klassenkampfes und einen dauernden Beitrag der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei für Theorie und Praxis der internationalen revolutionären Bewegung.

Das 1. Kapitel enthält einen Überblick über die Entwicklung der Nationalen Front in der Tschechoslowakei, angefangen mit den Versuchen zur Schaffung einer

Volksfront oder Antifaschistischen Front im Jahr 1938. Der Unterschied dieser Konzeption gegenüber dem bisherigen Koalitionssystem mit seiner Teilung in Regierungs- und Oppositionsparteien wird deutlich gemacht und die schrittweise Durchsetzung der „Führenden Rolle der KPTsch“ sowie die Einbeziehung von Massenorganisationen und parteilosen Fachleuten in die Nationale Front gezeigt, mit deren Hilfe die Kommunistische Partei die Mehrheit innerhalb der Nationalen Front und schließlich auch in der Regierung erlangte.

Der folgende Abschnitt hat die Reorganisation der Nationalen Front nach der Demission der Regierungsmitglieder der Nationalen Sozialisten, der Volkspartei und der Slowakischen Demokratischen Partei am 20. Februar 1948 und die Entstehung der Aktionsausschüsse in Gemeinden, Bezirken und Kreisen zum Inhalt, zu deren Bildung Gottwald in seiner Rede am folgenden Tag auf dem Altstädter Ring aufgerufen hat. Die Kommunistische Partei stellte in allen diesen Aktionsausschüssen den Vorsitzenden und 80 bis 90 v. H. der Mitglieder, die teils von ihrer Partei, teils von den Massenorganisationen entsandt wurden.

Der 3. Abschnitt, das Kernstück der Arbeit, stellt die „Säuberung von reaktionären Elementen“ dar, die etwa 25 000 Bedienstete des Staats, der Gebietskörperschaften und der nationalisierten Wirtschaft betraf und innerhalb von 2 Monaten im wesentlichen abgeschlossen war. Aufgabe dieser Maßnahmen war es, nach den Worten des Verfassers, „die verbliebenen Positionen der Bourgeoisie und ihrer Helfer im wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Leben zu brechen“. Besonders aufschlußreich sind hier die Ausführungen über die Säuberung des Parlaments, wobei dem Aktionsausschuß die Aufgabe zufiel, die Majorität für die neue volksdemokratische Verfassung zu sichern. Im folgenden Kapitel werden jene Maßnahmen der Nationalen Front dargestellt, mit denen die Diktatur des Proletariats aufgerichtet und den besiegten reaktionären Kräften in Hinkunft ein Einfluß auf das politische und öffentliche Leben unmöglich gemacht werden sollte.

In einem letzten Kapitel wird der Kampf gegen die Kirche behandelt. Diese Tätigkeit der Aktionsausschüsse fällt zwar in einen wesentlich späteren Zeitraum, den Sommer 1949, sie wird aber offenbar deshalb in die Darstellung einbezogen, weil es sich um die letzte Maßnahme handelt, bei der die Aktionsausschüsse eingeschaltet waren. Es wird gezeigt, warum weder eine neue „Los-von-Rom-Bewegung“, noch eine Kirchenaustrittswelle entfacht und auch keine Trennung von Staat und Kirche herbeigeführt, sondern die finanzielle und administrative Abhängigkeit der Kirchen vom Staat verwirklicht wurde.

Die Darstellung vermittelt viel Detailangaben über die Tätigkeit der Aktionsausschüsse, die als revolutionäre Organe ohne formalrechtliche Kompetenz entstanden sind, deren Maßnahmen jedoch von den Staatsorganen legalisiert und durchgeführt wurden, insbesondere über die Durchführung der Wahlgesetze, die Wiederaufnahme der Retributionsverfahren und zur Entwicklung der Parteien und der Massenorganisationen. Sie zeigt, wie parlamentarische Methoden dazu dienten, den Parlamentarismus zu beseitigen.

Die deutsche Zusammenfassung beschränkt sich auf die Wiedergabe des Einleitungs- und Schlußkapitels.